

# Das internationale Klang- und Orgelfestival

Eine Institution in Waldkirch und der Welt der mechanischen Musikinstrumente

Gregor Swierczyna

Wenn im Juni 2020 wieder zahlreiche Fachleute und Gäste aus dem In- und Ausland sowie aus Nah und Fern nach Waldkirch kommen, dann ist es soweit:

die Stadt wird für ein paar Tage im Mittelpunkt der internationalen Orgelszene und der Enthusiasten für mechanische Musikinstrumente stehen, an diesen Tagen, dreht sich dann alles um das Thema Orgeln. Für die Stadt Waldkirch sind Dreh-, Kirmes- und Jahrmarktorgeln, Orchestrien und mechanische Musikinstrumente ein wesentlicher Bestandteil der industriellen Entwicklung und Geschichte sowohl des 19. Jahrhunderts als auch zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Diese Faszination für die handwerkliche Tradition wirkt jedoch bis in die heutige Zeit.

Die Anfänge des Orgelbaus reichen dabei bis in das Jahr 1799 zurück, als ein gewisser Mathias Martin seine Orgelbauwerkstatt nach Waldkirch verlegte und hier mit seiner Werkstatt für Kirchenorgeln den Grundstein für den Orgelbau vor über 230 Jahren in der Stadt legte und so der Stadtbevölkerung neue Verdienstmöglichkeiten eröffnete.

Als 1834 auch Ignaz Blasius Bruder seine Werkstatt von Simonswald nach Waldkirch verlegte, begründete dieser damit die heute noch andauernde Tradition des Drehorgelbaus in Waldkirch, zu der auch die Durchführung – in diesem Jahr bereits



Bild 1: Ignaz Blasius Bruder (\* 31. 1. 1780, † 13. 4. 1845)

zum 13. Mal – des Internationalen Orgelfestivals immer wieder beiträgt und neue Impulse liefert.

Ein wichtiges Ziel – schon zu Beginn des ersten Orgelfestivals – war es, die Bedeutung des Waldkircher Orgelbaus für die Welt hervorzuheben, auch die Verpflichtung gegenüber der historischen Bedeutung des Waldkircher Orgelbaus für die Entwicklung von mechanischen Musikinstrumenten sollte mit dieser Veranstaltung, das einst blühende Kunsthandwerk, seinem kulturellen Stellenwert wieder etwas näher bringen bzw. sowohl dem fachkundigen Liebhaber der Drehorgel als auch dem interessierten (Laien-)Besucher ein besonderes Erlebnis vermitteln.

Das erste Orgelfestival

1982 hat sich daher der Heimat- und Verkehrsverein Waldkirch und Umgebung e.V.<sup>1</sup> mit Vertretern der Waldkircher Werbegemeinschaft zusammengesetzt, um sich darüber Gedanken zu machen, wie im Jahre 1984 des Beginns der Drehorgelbaus in der Stadt durch Ignaz Blasius Bruder begangen werden kann, man wollte so auf diese 150-jährige Tradition hinweisen.

Zusätzlich dazu hat die damalige CDU-Fraktion des Gemeinderates sowie einige Orgelfreunde Überlegungen angestellt, wie man den ins gleiche Jahr fallenden 100. Geburtstag des Orgelbauers Carl Frei sen.<sup>2</sup>, der 1946 wieder eine Orgelwerkstatt in Waldkirch eröffnet hatte, feiern kann. Die damals bestehende Kulturkommission<sup>3</sup> des Waldkircher Gemeinderates wurde auf Anfrage der CDU-Fraktion bzw. des Heimat- und Verkehrsvereins Waldkirch mit der Beantwortung dieser Frage betraut und sollte hierzu weitere Fachleute hinzuziehen. Ihre Aufgabe war es nun, ein internationales Orgelfestival im Jahre 1984 vorzubereiten.

Zur Vorbereitung dieses Orgelfestivals für die Stadt Waldkirch sollte eine erweiterte Kommission gebildet werden und zwar aus Mitgliedern

<sup>1</sup> Die heutige Bezeichnung lautet: Heimat- und Geschichtsverein Waldkirch e. V.

<sup>2</sup> Carl Frei sen.: 04. April 1884 – 10. 05. 1967

<sup>3</sup> Die Kulturkommission (später Kultur- und Orgelfestkommission) bestand bis zum Jahre 2004

der städtischen Kulturkommission, Vertretern des Heimat- und Verkehrsvereins Waldkirch, der Werbegemeinschaft Waldkirch, dem Leiter des Verkehrsamts, dem Orgelbauer Carl Frei jun. sowie dem Karussellbauer Franz Mack.

Am 16. Februar 1983 tagte zum ersten Mal diese erweiterte Kommission zur Vorbereitung des ersten Internationalen Orgelfestivals. An der Sitzung nahmen neben dem damaligen Bürgermeister Hugo Eisele, die Stadträte Alfred Martini, Werner Rümmele, Dr. Willi Thoma, Museumsleiter Hermann Rambach, Verkehrsamtsleiter Hans Walther, Orgelfabrikant Carl Frei jun., Heinrich Mack von der Fa. Heinrich Mack KG sowie die Vorsitzenden der Waldkircher Werbegemeinschaft Josef Reich und des Heimat- und Verkehrsvereins Herbert Zorn teil. Die Kommission wurde ferner von Vertretern der Gesellschaft der Freunde mechanischer Musikinstrumente e.V. in Bergisch-Gladbach mit Fachwissen unterstützt, da sie auch über entsprechende Kontakte in die ausländische Orgelszene bzw. zu Vereinen verfügte. Auch hatte deren Vorstand über die notwendigen Erfahrungen zur Durchführung ähnlicher Feste verfügt.

Die Wahl von Richard Leibinger zum neuen Bürgermeister der Stadt Waldkirch am 11. Juni 1983 erwies sich für die Planungen und Durchführung des ersten Orgelfestivals als ein großer Gewinn, er hat das Potential des Themas und die Bedeutung des Orgelbaus für die Stadt erkannt, so dass einer gelungenen Veranstaltung nichts im Wege stand. Auch das Hinzuziehen von Heinrich Lehmann, als Vertreter der Werbegemeinschaft Waldkirch bzw. als Geschäftsführer der Waldkircher Verlagsgesellschaft hat sich für den Erfolg der ersten Veranstaltung als sehr positiv herausgestellt. Von städtischer Seite liefen die Fäden für die Vorbereitung des Festivals beim damaligen Hauptamtsleiter Hubert Thoma zusammen.

Nach einer zweijährigen Planungsphase fand das erste Internationale Orgelfestival in Waldkirch erstmal an zwei Tagen statt und zwar am Samstag, 23. und Sonntag, 24. Juni 1984. Das Wochenende lief unter dem Thema: „150 Jahre Orgelbau: Aufstieg, Glanz und Niedergang (des Orgelbaugewerbes)“.

Das Waldkircher Orgelfestival hat von Anfang an einige Besonderheiten ausgewiesen, die das Fest damals von vielen an anderen Orten stattfindenden

den Orgelfestivals bis zum heutigen Tage stark unterscheidet: es war ab der ersten Ausgabe eine Veranstaltung, bei der sowohl kleine Handdrehorgeln als auch große Jahrmarkt- bzw. Kirmesorgeln zu sehen bzw. zu hören waren. Neben zahlreichen Kleinorgeln wurden bei der ersten Ausgabe 15 Großorgeln der interessierten Öffentlichkeit präsentiert, die zum Teil aus der Schweiz bzw. auch aus den Niederlanden nach Waldkirch kamen. Allen diesen Orgeln war eines gemeinsam: sie wurden alle in Waldkirch entweder durch Carl Frei sen. oder durch die Fa. Gebrüder Bruder bzw. Fa. Ruth bzw. Ruth & Sohn gebaut.

Das Konzept des ersten Festivals sah vor, dass neben dem Orgelspiel in der Innenstadt, dem Bänkel- und Moritatengesang auch weitere Veranstaltungen stattfinden sollten:

Neben der Jahreshauptversammlung der Gesellschaft der Freunde mechanischer Musikinstrumente e.V. wurde ferner das Buch „Waldkircher Orgelbauer“ von Otto Wernet der Öffentlichkeit übergeben.

Da man neben dem 100. Geburtstag von Carl Frei sen. auch den Beginn der Drehorgelbautradition von vor 150 Jahren durch Ignaz Blasius Bruder feierte, wurde ihm zu Ehren auf städtische Kosten ein neues Grabmal auf dem Alten Friedhof errichtet und am Festivalsonntag der Öffentlichkeit übergeben.

Im Foyer der Stadthalle wurde eine Bilderausstellung des Clubs Deutscher Drehorgelfreunde e.V. zum Thema Orgelbau gezeigt.

Im Heimatmuseum (heutiges Elztalmuseum) wurden Führungen durch das im März 1984 neu eröffnete Haus angeboten. Der Orgelbauer Carl Frei jun. hat – nach Terminvereinbarung – Besichtigung seiner Orgelbauwerkstätte angeboten.

Das erste Internationale Orgelfestival war die Initialzündung für die Stadt, sich mit der eigenen Orgelbaugeschichte und -tradition verstärkt auseinander zu setzen. In der Nachbesprechung zum ersten Festival wurde daher festgelegt, eine Wiederholung der Veranstaltung in einem Abstand von 2-3 Jahren zur ersten Veranstaltung durchführen zu lassen. Letztendlich hat man sich für einen 3-Jahres-Rhythmus entschieden.



Bild 2: Plakat mit Programm vom 1. Internationalen Orgelfestival

Bereits ab der ersten Ausgabe des Orgelfestivals war den Beteiligten klar, dass nicht nur reine musikalische Darbietungen der Orgelspieler/innen ausreichen, sondern auch, dass ein umfangreiches Rahmenprogramm die Veranstaltung zu einem einzigartigen Fest werden lässt und sich dadurch das Waldkircher Orgelfestival von vielen anderen Orgelfesten unterscheidet.

#### Weiterentwicklung des Orgelfestivals

Die zweite Ausgabe des Orgelfestivals hat einige Neuerungen mit sich gebracht. So wurde in der Sitzung der Kulturkommission vom 09. September 1986 eine Namensänderung vollzogen, die bis zum Jahre 2017<sup>4</sup> bestand hatte: aus dem „Internationalen Orgelfestival“ wurde nun das „Internationale Orgelfest“.

Um die zahlreichen Besucher/innen aus dem In- und Ausland verpflegen zu können, wurde für die zweite Ausgabe des Festes das Orgelfest mit dem Stadtfest<sup>5</sup> der Waldkircher Vereine zusammengelgt.

4 Die 13. Ausgabe lautet „Internationales Klang- und Orgelfestival“

5 Das Orgelfest und das Stadtfest fanden bis zum Jahre 2017 an gleichem Termin statt. 2020 wird das Stadtfest mit einem neuen Konzept, einem neuen Standort sowie an einem neuen Termin stattfinden, so dass eine Kombination mit dem Orgelfest nicht mehr möglich ist

6 Diese Kriterien gelten im Großen bis zum heutigen Tage. Die Kleinorgeln müssen mechanisch angetrieben sein sowie Waldkircher Herkunft. Ferner sind pro Fremdfabrikat ein Exemplar sowie Eigenbau-Organ nach bestimmten Kriterien zugelassen. Eine Auswahljury entscheidet über eine Zulassung zur aktiven Teilnahme der Orgeln beim Orgelfest

Nachdem die Resonanz bzw. Interesse der Orgelspieler/innen an einer Teilnahme sehr stark und für die zweite Ausgabe noch gestiegen war, wurden in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft für Selbstspielende Musikinstrumente e.V. Auswahlkriterien für die aktive Teilnahme entwickelt, die im Großen und Ganzen bis zum heutigen Tage Bestand haben. So wurden ab der zweiten Ausgabe folgende Kriterien bei der Auswahl der Orgelspieler/innen festgelegt: Diese sollten funktionstüchtige, möglichst im Originalzustand befindliche Instrumente anmelden, sie sollten entweder Waldkircher Herkunft, Berliner Herkunft oder einer eindeutig bestimmten Herkunft sein.

Die Berliner Herkunft galt zu der damaligen Zeit als die Weiterentwicklung der einheimischen Produkte. Darüber hinaus wurden noch zwei tätige Orgelfabrikanten mit je einem Exemplar zugelassen<sup>6</sup>. Das Orgelfest wurde ferner um einen Tag verlängert, so dass es bereits am Freitag, 12. Juni 1987 mit einem offiziellen Empfang und Begrüßung der aktiven Teilnehmer/innen in der Stadthalle begann.

Nachdem 1984/85 das Waldkircher Rathaus umgebaut bzw. renoviert wurde, gab es hierzu Überlegungen, eine Großorgel Richtung Marktplatz zu platzieren, um auf die Orgelbautradition hinzuweisen. Diese Idee wurde weiterverfolgt, so dass zum 2. Fest im Rathausinnenhof eine Großorgel aufgestellt und beim Orgelfest feierlich der Öffentlichkeit übergeben werden konnte.

Beim zweiten Internationalen Orgelfest waren nun über 50 historische und neue Drehorgeln in der Innenstadt zugelassen, ferner standen auf dem Marktplatz noch zwei nostalgische Pferdekarrussells für die kleinen Festbesucher.

Auch mit der Ausrichtung des zweiten Festes hat sich die Stadt mit der Konzeption der Veranstaltung sehr stark von Veranstaltungen an anderen Orten positiv abgehoben, so dass auch hiermit



Bild 3: Fassade der „Rathausorgel“: 107er Gebr. Bruder

eine Grundlage für die weiteren Feste gelegt wurde. Bei dem Fest wurde nicht nur der rein unterhaltende, sondern auch der kulturhistorische Aspekt der Drehorgel in den Vordergrund gestellt. Durch zahlreiche Vorträge, durch Kooperationen zwischen den einzelnen Stilrichtungen, durch die Auswahl der (Dreh-) Orgeln bzw. der Künstler/innen, konnte ein einzigartiges Programm zusammengestellt werden. International bekannte Künstler, wie der Franzose Pierre Charial, der Orgelspiel mit Jazz kombiniert und in international bekannten Häusern, wie der Elbphilharmonie in Hamburg auftritt, traten bei der zweiten Ausgabe auf.

Neuerungen/Änderungen bei den weiteren Veranstaltungen

Nachdem beim ersten Orgelfestival lediglich die Orgelwerkstätte von Carl Frei jun. besichtigt werden konnte, der als einziger aktiver Orgelbauer zu der damaligen Zeit vor Ort noch tätig war, hat sich beim dritten Orgelfest 1990 die Situation stark verändert. So konnten vom 22. bis 24. Juni 1990 bereits vier Orgelbauwerkstätten besichtigt werden und zwar folgende:

- Orgelbauwerkstätte Carl Frei
- Waldkircher Orgelbau – Jäger und Brommer
- Orgelwerkstätte Reiner Pitt
- Werkstätte für Orgelbau Wolfram Stützle, vormals Kiene

Zum ersten Mal konnten bei diesem Orgelfest Orgelspieler/innen aus der früheren DDR auftreten.

## Grundkonzeption des Waldkircher Orgelfestes

Bezeichnend für das Waldkircher Orgelfest war (und ist), dass nicht nur die – zum Teil von weit angereisten – Orgelspieler/innen in der Stadt zu sehen bzw. hören sind, sondern, dass man sich immer wieder Gedanken macht, was die Orgelbautradition vor Ort ausmacht bzw. was Waldkirch von anderen Städten bzw. Regionen unterscheidet.

So gibt es alle drei Jahre immer wieder ein Spezialthema, mit dem man sich auseinandersetzt und für die Öffentlichkeit aufarbeitet. Oft wird dabei ein Jubiläum einer Orgelbaufirma beleuchtet, eine bestimmte – für den Orgelbau wichtige – Person näher betrachtet oder eine Orgel, die für die Stadt Waldkirch (als Leihgabe oder Kauf) gewonnen und zum Orgelfest restauriert werden konnte, in den Fokus der Öffentlichkeit gestellt. Eine Ausstellung des Elztalmuseums zum Thema Orgelbau bzw. zu mechanischen Musikinstrumenten rundet oft das Rahmenprogramm während des Orgelfestes ab.

So sind unter anderem folgende Themen der nachfolgenden Orgelfeste zusammengekommen:

22.-24.06.1990: Tage der mechanischen Musikwerke, 100. Geburtstag (von dem Notenzeichner) Gustav Bruder

18.-20.06.1993: 150 Jahre Jahre von Andreas Ruth & Sohn sowie die Geschichte der Fa. Orchestrion Weber

14.-16.06.1996<sup>7</sup>: Restaurierung und Aufstellung der Gütermannschen Kapelle im Elztalmuseum: Im Zeichen der Automatischen Kapelle; Werke und Wirken der Orchestrionfabrik Gebr. Weber GmbH.

Ein Gemeinschaftsprojekt 1999

Ein besonderes Jahr und somit auch für das Orgelfest, stellte das Jahr 1999 dar. 1999 wurde beim Orgelfest das 200jährige Jubiläum des Orgelbaus in Waldkirch gefeiert. Um dieses Jubiläum groß zu begehen und der weltweiten Orgelszene, die sich alle drei Jahre immer wieder vor Ort trifft, etwas Spezielles zu bieten, hat man sich ein Ge-

<sup>7</sup> Zu diesem Orgelfest wurde von der Fa. Jäger & Brommer zum ersten Mal eine Orgelzeitung mit Artikeln zu verschiedenen Orgelthemen und mit neuesten Forschungsergebnissen herausgebracht. Diese Zeitung wird seit ein paar Ausgaben von der Waldkircher Orgelstiftung herausgegeben.

meinschaftsprojekt der damaligen Waldkircher Orgelbauer überlegt. Diese sollten für das Orgelfest eine von dem Pop-Art-Künstler Otmar Alt gestaltete Konzert-Orgel, in einer Gemeinschaftsarbeit erarbeiten und bei der Veranstaltung vorstellen. Dieses – mit Sicherheit eines der ungewöhnlichsten Instrumente der letzten Jahre, das in Waldkirch gebaut wurde – wurde von den Firmen „Waldkircher Orgelbau – Jäger & Brommer“, „Orgelbau Paul Fleck Söhne“, „Orgelbau Wolfram Stütze“ und „Orgelbau Reiner Pitt“ umgesetzt. Das neue Instrument setzte – für die damalige Zeit – in Punkto Gestaltung, aber auch für Technik und Klangkörper neue Maßstäbe, der Entwurf von Otmar Alt, der oft als „deutscher Hundertwasser“ genannt wird, musste dabei von den Orgelbauern dreidimensional umgesetzt werden. Dieses neue Wahrzeichen der Waldkircher Orgelbaukunst wurde in einer Art „Bürgerentscheid“ bzw. Namenswettbewerb auf den Namen „Altobella Furiosa“ getauft und steht heute im Elztalmuseum Waldkirch.



Bild 4: Präsentation der Altobella Furiosa auf dem Marktplatz 1999

### Das 21. Jahrhundert

Alle Orgelfeste hatten etwas gemeinsam: es gab und gibt immer ein Hauptthema und ein grundsätzlich ähnliches Rahmenkonzept für die Veranstaltung. Trotz dieser Parameter wird von den Organisatoren immer wieder versucht, neue Schwerpunkte zu setzen, neue Ideen umzusetzen und das Fest immer weiter zu entwickeln, es werden neue Veranstaltungsformen ausprobiert, neue Veranstaltungsorte kommen dazu.

8 Die Orgelfeste wurden anfangs federführend von der Kultur- und Orgelfestkommission der Stadt Waldkirch organisiert, unterstützt durch Fachleute aus unterschiedlichsten Bereichen. Ab dem Jahr 2002 wurde vor dem jeweiligen Orgelfest jeweils ein Komitee gegründet, dem neben dem (Ober-) Bürgermeister der Stadt Waldkirch, der Museumsleitung, der Leitung der Kulturabteilung, weiteren städtischen Mitarbeiter/innen aus beteiligten Abteilungen wie Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Stadtmarketing, Tourismus, ferner noch die Orgelbauer, Vertreter der Waldkircher Orgelstiftung, Vertreter/innen vom ZTL (Zweitälerland Tourismus), Vertreter der Drehorgelfreunde bzw. des Orgelförderkreises e. V. angehören

Auch das Event-Erlebnis wird bei der Organisation immer wichtiger. So wird ab dem Jahr 2002 zum Abschluss des jeweiligen Orgelfestes eine von der Waldkircher Orgelstiftung finanzierte Handdrehorgel unter den anwesenden Orgelfestbesucher/innen versteigert. Die Fassade der jeweiligen (Bauch-) Orgel, die von der Firma Jäger & Brommer gebaut wird, wird jedes Mal von einem anderen Waldkircher Künstler gestaltet.

Bei der Konzeption der Orgelfeste muss vom Organisationskomitee<sup>8</sup> immer ein Spagat hergestellt werden: zwischen den Wünschen und Erwartungen der Fachwelt auf der einen Seite und den Tagesbesuchern und Gästen auf der anderen Seite, die lediglich durch den Besuch des Orgelfestes zum Thema hingeführt werden sollen und ein erlebnisreiches Wochenende erleben möchten.



Bild 5: Plakat vom 8. Internationalen Orgelfest 2005



Bild 6: Organilleros &amp; Chinchineros aus Chile beim Orgelfest 2005



Bild 7: Vorstellung der Losorgel 2005

Wie gut diese Verbindung gelingt, sieht man sehr gut am Konzept des 9. Internationalen Orgelfestes: Die Orgelstadt Waldkirch war im 19., 20. und ist zu Beginn des 21. Jahrhunderts nicht nur ein weltberühmtes Zentrum für den mechanischen Musikwerkbau, sondern kann in seiner über 220jährigen Orgelbaugeschichte bereits im 19. Jahrhundert auf eine internationale Verflechtung durch Kooperationen bzw. Handelsstrukturen aufweisen, Filialen Waldkircher Firmen finden sich europaweit angelegt und umkehrt haben auch bedeutende französische Firmen – wie „Limoinaire Frères“ und „Gavioli & Cie“ ihre Filialen in Waldkirch unterhalten: beim Orgelfest hat man dabei sich dies zum Thema gemacht und hat unter dem Motto „Paris in Waldkirch“ die Veranstaltung durchgeführt. Anlass für die Beschäftigung mit den französischen Einflüssen war die Restaurierung einer „89er-Gavioli-Orgel“ für das Elztalmuseum: eine im Jahre 1907 in Waldkirch gebaute, über München nach Großbritannien gekommene Konzertorgel, die von der Stadt Waldkirch zurückgekauft wurde. Das Elztalmuseum Waldkirch ließ sie in einem Gemeinschaftswerk von den Waldkircher Orgelbauern restaurieren, so dass sie zum Orgelfest im Gewölbekeller des Museums in neuem Glanz erstrahlen und erklingen konnte. Der „französische Einfluss“ dominierte das Programm auf der Orgelfestbühne, neben vie-

len historischen Dreh- und Kirmesorgeln, wurden speziell auch französische Instrumente und Drehorgelspieler/innen eingeladen, der französische Künstler, Pierre Charial, gab erneut im Barocksaal des Museums ein viel beachtetes Konzert, französische Chanson-, Trachten- und Tanzgruppen, die zu Orgelklängen tanzten, rundeten das Programm ab. Auch ein Kindermusical mit französischem Akzent wurde aufgeführt.

Das 10. Internationale Orgelfest dagegen – unter neuen Leitung des Orgelfestkomitees – fand unter dem Motto „Waldkirch dreht durch“ statt. Mit dieser Ausgabe hat man bei den nachfolgenden Orgelfesten jeweils die Verbindungen der Waldkircher Orgelfirmen zu einem europäischen Land in den Vordergrund gestellt und so die dortige Orgeltradition näher vorgestellt. Das Partnerland bei der 10. Ausgabe vom 27.–29. Mai 2011, der einzigen Ausgabe des Orgelfestes, die nicht im Juni eines Jahres stattfand, waren die Niederlande. Dabei wurden zahlreiche, von Carl Frei sen., gebaute niederländische Straßenorgeln sowie weitere Orgeln aus den Niederlanden, mit Waldkircher Provenienz, nach Waldkirch geholt. Eine Kooperation mit dem Speelklok Museum Utrecht rundete das 10. Internationale Orgelfest ab: dabei haben die beiden Museen ihre besonderen Orgeln für eine gewisse Zeit ausgetauscht.

Für die Besucher/innen wurde ein Shuttlebus eingerichtet, der die zum Teil weit auseinanderliegenden Stationen bzw. Orgelbauwerkstätten miteinander verbunden und die Innenstadt sowie das Elztalmuseum angefahren hat. Auch die kulinarische Meile wurde auf das Partnerland ausgerichtet, so dass niederländische Spezialitäten gegossen werden konnten.



Bild 8: Szenerie in der Schlettstadtallee beim 10. Internationalen Orgelfest



Bild 9: Plakat des 10. Internationalen Orgelfestes 2011

Bei der 11. Ausgabe dagegen, hat man sich der Orgelszene in der Schweiz zugewendet. Dabei wurden nicht nur Dreh- und Jahrmarktorgeln, die in Waldkirch gebaut wurden, aus dem Nachbarland nach Waldkirch gebracht, sondern auch das Karussell auf dem Marktplatz war – mit einer Waldkircher Bruder-Orgel ausgestattet – ebenfalls im schweizerischen Besitz.

Bei dieser Ausgabe wurden nicht nur die mechanischen Musikinstrumente aus der Schweiz nach Waldkirch gebracht, sondern man hat versucht, auch schweizerische Traditionen in Waldkirch zu präsentieren. So wurden neben einigen Alphornensembles, schweizerische Heimat-Chörli sowie weitere musikalische Formationen präsentiert. Ferner konnte der Eidgenössischer Schwingerverband dazu gewonnen werden, diese spezielle schweizerische Nationalsportart hier zu präsentieren.

Die bis jetzt letzte Ausgabe des Orgelfestes – die bereits eine Namensergänzung zum „Internationales Orgelfest – einmalige Klangerlebnisse“ erfahren hat – fand vom 23. bis 25. Juni 2017 statt. Auch in diesem Jahr gab es ein Partnerland: Frankreich. Das Elztalmuseum hat – in Zusammenarbeit mit dem Orgelförderkreis e.V. – eine Sonderausstellung zum Thema „200 Jahre Andreas Ruth – der erste „richtige“ Waldkircher Orgelbauer“ gestaltet, ferner wurde von der Waldkircher Orgelstiftung eine Sonderausstellung in den Räu-



Bild 10: Pierre Charial und Michael Riessler beim Konzert im Barocksaal



Bild 11: Shibaraku Linda Asakusa aus Japan beim Orgelfest 2017



Bild 12: Familie Reich auf der Bühne Lange Straße Orgelfest 2017

men der Volksbank am Marktplatz zum Thema „Schaurig schöne Geschichte(n) – Moritatentafeln von Lielo und Eugen Eder“ durchgeführt.

Die 13. Ausgabe des Festes wird nun vom 19. bis 21. Juni 2020 stattfinden. Dabei wird das eigentliche Hauptthema des Festes: Orgeln, um den (Musik) Klang erweitert, um so ein breiteres Spektrum an musikalischen Darbietungen darstellen zu können und um sich wiederum um neue Musik- bzw. Klangrichtungen zu öffnen. Daher fand

nach Jahrzehnten eine Erweiterung des Namens statt: aus dem „Internationalem Orgelfest“ wurde nun das „Internationale Klang- und Orgelfestival“. Doch viele traditionelle Elemente der vorherigen Orgelfeste werden auch bei dieser Ausgabe fortgeführt.

#### Fazit

Das Orgelfest hat sich im Laufe der Jahrzehnte zu einer Großveranstaltung in der Region entwickelt, die Besucher/innen aus der ganzen Welt nach Waldkirch bringt. Nicht nur die Fachwelt trifft sich alle drei Jahre in Waldkirch, um das Internationale Orgelfest in Waldkirch zu begehen und die jeweils ca. 100 bis 120 Hand- und Dreh- bzw. Jahrmarkt- und Kirmesorgeln zu bewundern, sondern auch viele Künstler/innen kommen alle drei Jahre nach Waldkirch. Neben Orgelspieler/innen aus europäischen Ländern wie Deutschland, Großbritannien, Schweiz, Österreich, Frankreich, Belgien und Niederlande kommen inzwischen auch Orgelspieler/innen aus dem außereuropäischen Ausland. So wird die Veranstaltung von Mal zu Mal immer internationaler: bei der 12. Ausgabe 2017 hatten Orgelspieler/innen aus den USA, Mexiko, Chile und Japan die weiteste Anreise.

Das Orgelfest erfindet sich zwar alle drei Jahre neu, im Kern bleibt es jedoch gleich: auf zahlreichen Bühnen wird neben Moritaten- und Bänkelgesang, zeitgemäße und nostalgische (Orgel-) Musik dargeboten, es gibt neben Ausstellungen und Vorträgen, zahlreiche Konzerte, Aufführungen sowie Kleinkunst auf den Bühnen und auch in den Straßen, es ist letztendlich ein Fest für die gesamte Familie.

So wurde beispielsweise bei der 12. Ausgabe 2017 eine Extra-Aktionsfläche für Kinder und Familien geschaffen, unter anderem war ein besonderes Karussell der französischen Theatergruppe Théâtre de la Toupine dabei – das sogenannte „Un Vache de Manège – Kuh-Karussell“, ein von Eltern angetriebenes Theater-Karussell mit einem Blasebalg. Es sorgte für große Freude bei den kleinen Besucher/innen des Orgelfestes.

Weitere Attraktionen, wie die Klanginstrumente von Etienne Favre, der Flohziirkus von Marco Assmann als nostalgische Jahrmarktattraktion sowie Kasperletheater, etc. rundeten hier die Konzeption ab.

Das Orgelfest ist letztendlich ein Gemeinschaftsprojekt der gesamten Stadt. Die Federführung für die Organisation des Orgelfestes liegt zwar in den Händen der Stadtverwaltung, jedoch wird diese immer wieder von weiteren Akteuren aus der Waldkircher Orgelwelt unterstützt. Neben den jeweils aktuellen Orgelbauwerkstätten, der Waldkircher Orgelstiftung, den Drehorgelfreunden, dem ZweiTälerLandTourismus, dem Orgelförderkreis Waldkirch e. V., vielen Abteilungen der städtischen Verwaltung sind noch weitere zahlreiche Privatpersonen und auch weitere Waldkircher Institutionen, Initiativen sowie Vereine (wie Schwarzenberger Herolde e. V. und Stadtfestverein e. V.) an der Organisation des Festes beteiligt.

Auch auswärtige Privatpersonen und Institutionen bringen sich bei der Organisation und Durchführung des Orgelfestes ein. Das Programm ist inzwischen so umfangreich, dass in der Vorwoche zahlreiche Veranstaltungen, Konzerte, Ausstellungseröffnungen stattfinden, um auf das Festwochenende hinzuführen bzw. auch bestimmten Formaten Platz zu geben.

Neben dem finanziellen Zuschuss, der alle drei Jahre vom Waldkircher Gemeinderat zur Verfügung gestellt wird, sind immer wieder zahlreiche Sponsoren und Gönner an der Finanzierung des Orgelfestes beteiligt. Das Orgelfest ist durch die ständige Weiterentwicklung, Darstellung neuer Elemente sowie die Einzigartigkeit der Thematik aus dem Veranstaltungskalender der Stadt bzw. der Region nicht mehr wegzudenken und sorgt mit seiner Werbe- und Medienpräsenz für zahlreiche Besucher/innen, die so auf die Tradition und das Handwerk des Orgelbaus aufmerksam werden und immer wieder nach Waldkirch kommen.



Nachtrag: Am 19.3.2020 wurde aufgrund der Corona-Krise die 13. Ausgabe des Festivals auf 24.-26. Juni 2022 verlegt.



## Das Internationale Klang- und Orgelfestival

### Literaturverzeichnis

- 200 Jahre Orgelbau Waldkirch. Begleitheft zur Orgelsammlung des Elztalmuseums, Waldkirch 1999

### Archivalien und Druckschriften:

- Stadtarchiv Waldkirch, D 8: Zeitungsausschnittsammlung Stadtarchiv Waldkirch
- Stadtarchiv Waldkirch, D 9/3: Badische Zeitung, ab 1982 ff
- Stadtarchiv Waldkirch, D9/4: Waldkircher Wochenbericht, ab 1982 ff
- Stadtarchiv Waldkirch, D 11: Flyer, Falblätter und Druckschriften
- Waldkircher Heimatbrief, ab 1983 ff
- Waldkircher Orgelzeitung, ab 1990 ff
- Unterlagen der Kultur- und Orgelfestkommission, ab 1982 ff
- Unterlagen des Orgelfestkomitees, ab 2002 ff
- Broschüren und Unterlagen zu den einzelnen Orgelfesten, ab 1984 ff

### Abbildungsnachweis:

- Abb. 1, 3, 5: Sammlung Elztalmuseum Waldkirch
- Abb. 2, 4, 6, 7, 9: Bildarchiv Stadtarchiv Waldkirch
- Abb. 8: Jürgen Gocke
- Abb. 10, 11, 12: Roland Krieg